

Meinung sind, beziehen gerade bei solchen Ereignissen einen klaren Standpunkt", berichtet Birgit Krause und fordert, sich „Themen wie Abrüstung, Entspannung, Menschenrechte auch immer wieder bewußt zuzuwenden“. „Doch nie abstrakt, nie nur - und darauf liegt die Betonung - große Politik, sondern stets verbunden mit der eigenen Arbeit“, wirft Yvonne Löttsch ein.

Denn: Den Frieden sicherer zu machen, verlangt einen starken Sozialismus. Der - vereint mit allen anderen fortschrittlichen, friedliebenden Kräften - den Hochrüstern und Konfrontationspolitikern energisch in den Arm fällt; einen Sozialismus, den die Tat jedes einzelnen am Arbeitsplatz, dessen Engagement im Wohngebiet oder in den gesellschaftlichen Organisationen so stark macht - politisch und ökonomisch.

Das heißt - jede Verkäuferin, jedes Mitglied der Jugendbrigade - hat im Gespräch mit den Kunden eine nicht geringe politische Verantwortung. „Nicht alle Kolleginnen sind sich dessen immer bewußt. Deshalb ist es für uns drei Genossinnen der Jugendbrigade im Verkaufsbereich Glas und Keramik selbstverständlich, daß wir den Kontakt mit den Jugendlichen täglich neu suchen“, erklärt Birgit Krause. Das erfolge kontinuierlich, zielgerichtet, offensiv, auf den Gesprächspartner zugeschnitten, wie Falko Höhn ergänzt.

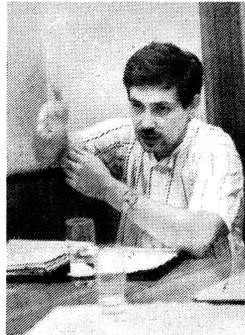
Bewährt hat sich im „Centrum“, staatliche Leiter in FDJ-Versammlungen einzuladen, die zum Beispiel Argumente zur Versorgungssituation vermitteln, damit den Kunden fundierte Antworten gegeben werden können. „Diese Aufgabe der politischen Arbeit hat sich die Parteioorganisation auf ihre Fahnen geschrieben“, erklärte der Parteisekretär.

Eine gute Möglichkeit, damit weiter in die Breite zu kommen, bietet das FDJ-Studienjahr. „Ganz sind wir noch nicht zufrieden, zu oft halten einige mit ihrer Meinung noch hinterm Berg, aber wir sind schon ein gutes Stück vorangekommen“, schätzt Falko Höhn ein und fügt hinzu, daß die Parteileitung stets darauf achtet, die Leiter des Studienjahres mit Argumenten auszurüsten, vor allem zur Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Yvonne Löttsch knüpft daran an. „Oft kommen die Mädchen zu mir. Haben Fragen, auch Sorgen oder gar Ärger - zu Hause oder hier auf Arbeit. Und sie möchten eine Antwort, einen Rat.“ Das falle manchmal nicht leicht, und „mit Phrasen oder Allgemeinplätzen ist nichts zu machen. Nicht selten muß ich erst einmal tief Luft holen und gründlich nachdenken“. Denn Klarheit in den Köpfen zu schaffen verlange zuerst Klarheit bei sich selbst, begründete, treffsichere Argumente. Und eine feste Vertrauensbasis.

„Auch in unserer Jugendbrigade wird oft heiß diskutiert“, sagt Ralph Krämer. Vor allem dann, wenn die „Liebknechts“ Zuwachs erhalten: Lehrlinge. Sie bringen viele Fragen mit, müssen sich erst in der neuen Umgebung einleben. Dabei gibt es Kanten und Ecken, manche Auseinandersetzungen, bevor die Erkenntnis zu einer neuen Haltung führt. Zum Beispiel im Leistungsvergleich der Jugendbrigaden. Entscheidende Kennziffern sind unter anderem die Auslastung der Arbeitszeit und die Qualität. Doch immer wieder gibt es mal jemanden, der kleinere Schludereien noch als Kavaliersdelikt betrachtet. Energisch wird bei den „Liebknechts“ solchen Haltungen zu Leibe gerückt, „wobei wir nichts beschönigen, keiner Frage ausweichen. Gerade in Erziehungsfragen beziehen wir die ganze FDJ-Gruppe mit ein, achten darauf, daß die Genossen weder Einzelkämpfer noch allein für die richtigen Argumente verantwortlich sind. Denn: Nur die Argumente, die überzeugen, zählen - und die erarbeitet man sich am besten im Kollektiv!“, bringt Ralph seine Erfahrungen ein. Dabei habe sich bewährt, die Jugendlichen „von Anbeginn voll in die FDJ-Arbeit einzubeziehen“, erklärt Christian Garske seinen und den Standpunkt der Parteileitung.

Dieses Alle-von-Anfang-Einbeziehen ist oftmals schneller gesagt als getan, wirft Ramona Weichert ein und verweist auf die Jugendbrigade, der sie selbst angehört. 16 Kollegen, davon sechs Genossen, sind sie, arbeiten in rollender Woche im Dreischicht-System, wobei die Mitglieder der Jugendbrigade über alle drei Schichten verteilt sind. Wie da am wirkungsvollsten die politisch-ideologische



Teilnehmer der Gesprächsrunde:

*Falko Höhn,
Yvonne Löttsch,
Ralph Krämer,
Simone Bahnert,
Ramona Weichert,
Birgit Krause und
Christian Garske
(von links)*

Fotos: W. Swietek